

Bachelorthesis

Verlässliche mobile Anwendungen

Untersuchungen am Beispiel einer Fitness-App

Am IT-Center Dortmund GmbH
Studiengang IT- und Softwaresysteme
erstellte Bachelorthesis
zur Erlangung des akademischen Grades
Bachelor of Science

von
Kevin Schie / Stefan Suermann
geb. am 04.07.1993 / 13.12.1987
Matr.-Nr. 2012013 / 2012027

Betreuer:
Prof. Dr. Johannes Ecke-Schüth
Prof. Dr. Klaus-Dieter Krägeloh

Dortmund, 25. August 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Problemstellung	3
1.2. Zielsetzung	4
1.3. Vorgehensweise	4
2. Problemanalyse	5
3. Grundlagen	7
4. Architektur	9
5. Aspekte der Realisierung	11
5.1. Entwicklungsumgebung	11
5.2. DB-System	11
5.3. Hosting-Plattform	11
5.4. Testing (evtl)	11
6. Realisierung der serverseitigen Implementierung	13
6.1. Was ist ein Webservice?	13
6.1.1. RESTful Webservices	13
6.2. Aufbau der Komponenten	14
6.2.1. Aufbau der Datenbank	14
6.2.2. Aufbau der WebApi	14
6.3. Authentifizierung & Autorisierung	14
6.3.1. OAuth2	14
6.3.2. JWT and Bearer Token	14

6.3.3. Zugriff per CORS	14
7. Realisierung der clientseitigen Implementierung als native App	15
8. Realisierung der clientseitigen Implementierung als Webapplikation	17
8.1. Definition einer Single Page Application	17
8.2. AngularJs	17
8.2.1. MVC	17
8.2.2. Services	17
8.2.3. Promises	17
8.2.4. Routing	17
8.3. Umsetzung	17
8.3.1. Layout mit Twitter Bootstrap	17
8.3.2. Online-Check	18
8.3.3. Herausforderung statusloses Protokoll Http	18
8.4. CachedHttpService mit IndexedDB	18
8.4.1. Exkurs IndexedDB	18
8.4.2. Http-Verbs	18
8.4.3. Synchronisation zwischen Server und SPA	18
8.5. Herausforderungen	18
9. Gegenüberstellung der clientseitigen Implementierungen	19
10. Fazit	21
10.1. Ziele / Ergebnisse	21
10.2. Erkenntnisse	21
10.3. Ausblick	21
Abbildungsverzeichnis	27
Tabellenverzeichnis	29
Quelltextverzeichnis	31
Literaturverzeichnis	33
A. Eidesstattliche Erklärung	35

Aufgabenstellung

Mobile Applikationen sind im täglichen Leben allgegenwärtig.

Eine Herausforderung bei diesen Anwendungen ist es, dass sie verlässlich funktionieren müssen, da ansonsten ein Schaden auftritt, welcher sogar lebensbedrohlich- oder zumindest finanziell sein kann. Da dieses Problem in unterschiedlichen Anwendungen immer wieder auftaucht, ist es sinnvoll, hierfür einen generischen Ansatz anzubieten.

Für mobile Endgeräte können zwei unterschiedliche Lösungsansätze verfolgt werden:

- die Entwicklung nativer Apps und
- die Entwicklung mobiler Webseiten.

Diese beiden Lösungsansätze sollen unter dem Aspekt der Verlässlichkeit gegenübergestellt und verglichen werden.

Der aus der Evaluation hervorgegangene günstigere Lösungsweg soll in einem konkreten Messeprototypen implementiert werden.

Als Beispiel soll eine Applikation für mobile Endgeräte erstellt werden, in der ein Nutzer die Fortschritte seines Trainings festhalten kann. Die dabei entstandenen Daten sollen zentral auf einem Server verwaltet werden. Dieses Szenario ist zwar kein klassisches Beispiel für eine verlässliche Anwendung, allerdings lassen sich an diesem Beispiel alle Konzepte aufzeigen.

1. Einleitung

In diesem Kapitel wird das grundlegende Problem und die daraus resultierende Aufgabenstellung erläutert.

1.1. Problemstellung

Momentan besitzen 57% der Deutschen ein Smartphone. Somit hat sich die Zahl der Smartphone-Nutzer seit Ende 2011 mehr als verdoppelt.¹ Durch die verstärkte Nutzung, geraten Applikationen (Apps) - kleine Programme für mobile Endgeräte - immer mehr in den Fokus. Apps haben sich im Laufe der Zeit im Alltag breit gemacht und sind mittlerweile für den Endnutzer unverzichtbar geworden. Sei es beim Online-Shopping, Chatten oder der Navigation. Überall finden Applikationen ihre Verwendung. Dabei ist es besonders wichtig, dass eine konstante Internetverbindung besteht, um den kompletten Funktionsumfang nutzen zu können. Bis die Umsetzung eines flächendeckenden freien WLANs in Deutschland abgeschlossen ist, benötigt man eine gute Verbindung über seinen Netzbetreiber. Diese ist aber nicht vollständig und ausreichend im ganzen Land verfügbar.

Auf Grund dessen ist es notwendig, dass die Applikationen versuchen Verbindungsabbrüche für den Benutzer zu überbrücken. Dabei besteht die Möglichkeit einer kurzzeitigen Zwischenspeicherung von Daten, die vom Benutzer eingesehen oder verwendet werden können, solange die Internetverbindung nicht bereitsteht. Änderungen, die in dieser Zeit gemacht wurden, sollen auch aufgenommen und später zur Verfügung gestellt werden.

¹ SCHMIDT: Anzahl der Smartphone-Nutzer in Deutschland in den Jahren 2009 bis 2015 (in Millionen).

Zur Umsetzung dieser Idee bestehen zwei Möglichkeiten. Zum einen kann eine mobile Web- oder eine native Applikation genutzt werden. [Zitat eines Gurus]

1.2. Zielsetzung

Das Ziel dieser Arbeit soll es sein, die Architektur für eine verlässliche Applikation zu entwerfen. Zum einen wird die Verarbeitung und Umsetzung auf einem Windows-Server erläutert. Auf der anderen Seite werden parallel zwei Applikationen zum verlässlichen Zugriff entwickelt und anhand dessen beleuchtet, welche Umsetzung für den angegebenen Sachverhalt angemessener erscheint. Für die Umsetzung der Webapplikation wird das ASP.Net-Framework verwendet. Die native Applikation wird aus technischen Gründen mit Hilfe von Xamarin für Android entwickelt. Die Auswahl des Android-Betriebssystems besteht darin, dass Tests auch ohne Komplikationen oder Beschränkungen des Herstellers auf eigenen Geräten problemlos durchgeführt werden können. Die vorteilhaftere Möglichkeit wird zu einem Prototypen mit rudimentären Funktionen und Design weiterentwickelt. Dabei besteht dann die Möglichkeit einen Trainingsplan zu erstellen und auf die Trainingsdaten der letzten fünf Trainings - unabhängig von der Internetverbindung - zuzugreifen.

1.3. Vorgehensweise

Nachdem nun die Notwendigkeit von verlässlichen Applikationen und das Ziel der Arbeit definiert wurden, befasst sich das folgende Kapitel 2 mit der Problemanalyse im Hinblick auf die Umsetzung mit den beiden herangezogenen Varianten nativer- und Webapplikation.

2. Problemanalyse

In diesem Kapitel wird das Gesamtproblem näher beleuchtet. Darauf aufbauend werden die grundsätzliche Komponenten und deren Funktionsweise beschrieben.

- konkrete Zeile
- Frühe Entscheidungen

Ziele:

- Datenaustausch zwischen Server und Client
- Authorisierung und Authentifizierung
- Ausfallsicherheit
 - Prüfung der Verfügbarkeit des Servers
 - Verhalten bei Nicht-Verfügbarkeit des Servers
- Synchronisation nach Ausfall

3. Grundlagen

- Wie funktioniert ein Cache?
- Welche Arten gibt es ()?
 - 80% Store Forward
 - 20% Function Cache (klare Abgrenzung)
- Sequendiagramme Caches
- 80% zielführend
- 20% gefälliger Stil

4. Architektur

- Client-Server Architektur
- Use-Case-Diagramme
- ER-Diagramme
- 80% zielführend
- 20% gefälliger Stil

5. Aspekte der Realisierung

5.1. Entwicklungsumgebung

5.2. DB-System

5.3. Hosting-Plattform

5.4. Testing (evtl)

6. Realisierung der serverseitigen Implementierung

In diesem Kapitel wird näher auf die Implementierung des in Kapitel 4 besprochenen Webservices eingegangen. Es enthält eine Übersicht über die genutzten Komponenten und die konkreten Techniken, welche für die Implementierung genutzt wurden. Anschließend werden nochmal besonders auf Sicherheitsaspekte in Verbindung mit RESTful-Architekturen eingegangen.

6.1. Was ist ein Webservice?

Um verteilte Systeme aufzubauen ist es nötig, eine Struktur zu implementieren, mit der Maschinen untereinander kommunizieren können. Diese Aufgabe übernehmen Webservices. Sie stellen innerhalb eines Netzwerkes Schnittstellen bereit, damit Maschinen plattformübergreifend Daten austauschen können. Hierbei wird meistens HTTP als Träger-Protokoll genutzt um eine einfache Interoperabilität zu gewährleisten.¹Die angeforderten Daten werden in der Regel im XML- oder JSON-Format übermittelt.

6.1.1. RESTful Webservices

Da Webservices in der Regel HTTP² als Protokoll verwenden, wurde die Idee zur Implementierung eines Webservices erweitert, um die Möglichkeiten des Protokolls vollständig zu benutzen. Mit einem Rest-Server bzw. einem RESTful Webservice bezeichnet

¹ BOOTH et al.: Web Services Architecture

²Hyper Text Transfer Protocol

man einen Webservices, welcher dies als Programmierparadigma umsetzt. REST bedeutet *Representational State Transfer*. Dies meint, dass sich, wie im Internet üblich, hinter einer URI³, genau eine einzige Resource verbirgt. Bei einer Resource geht man von Daten aus. Im Gegensatz zu anderen Webservice-Implementierungen stellen Restful Webserver keine Methoden zu Verfügung. Diese Daten werden vom Rest-Server über eine eindeutige URL bereitgestellt. Dies hat den Vorteil, dass die Schnittstelle leicht und eindeutig beschrieben werden kann, da ein Aufruf einer URL an den Rest-Server immer die gleichen Daten liefert.

Da das statuslose Protokoll HTTP zum Datenaustausch genutzt wird, muss ein Restful Webservice so implementiert werden, dass alle Informationen, welche für die Kommunikation benötigt werden, bei jeder Kommunikation mitgesendet werden. Was vordergründig als Nachteil erscheint ist ein wesentlicher Vorteil. Dadurch, dass jeder Request alle nötigen Informationen mitliefert, ist es nicht nötig, Sitzungen auf dem Server zu verwalten. Dadurch kann ein Restful Webservice sehr leicht skaliert werden.

6.2. Aufbau der Komponenten

6.2.1. Aufbau der Datenbank

6.2.2. Aufbau der WebApi

6.3. Authentifizierung & Autorisierung

6.3.1. OAuth2

6.3.2. JWT and Bearer Token

6.3.3. Zugriff per CORS

³Uniform Resource Identifier

7. Realisierung der clientseitigen Implementierung als native App

8. Realisierung der clientseitigen Implementierung als Webapplikation

8.1. Definition einer Single Page Application

8.2. AngularJs

8.2.1. MVC

8.2.2. Services

8.2.3. Promises

8.2.4. Routing

8.3. Umsetzung

8.3.1. Layout mit Twitter Bootstrap

- Was ist das
- Vorteile: responsives Verhalten

8.3.2. Online-Check

8.3.3. Herausforderung statusloses Protokoll Http

- Login

8.4. CachedHttpService mit IndexedDB

8.4.1. Exkurs IndexedDB

8.4.2. Http-Verbs

Umsetzung von Caching auf basis der Http-Verben statt einer konkreten implementierung für jede entity

8.4.3. Synchronisation zwischen Server und SPA

8.5. Herausforderungen

- IndexedDB nicht voll implementiert
- Code vollständig einsehbar: Probleme mit sensiblen Daten

9. Gegenüberstellung der clientseitigen Implementierungen

10. Fazit

10.1. Ziele / Ergebnisse

10.2. Erkenntnisse

10.3. Ausblick

Glossar

Abkürzungsverzeichnis

ACL	Access Control Lists
URI	Uniform Resource Identifier
AES	Advanced Encryption Standard
HTTP	Hyper Text Transfer Protocol

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Quelltextverzeichnis

Literaturverzeichnis

BOOTH, David et al.: Web Services Architecture. Februar 2004 (URL: <http://www.w3.org/TR/ws-arch/>)

SCHMIDT, Holger: Anzahl der Smartphone-Nutzer in Deutschland in den Jahren 2009 bis 2015 (in Millionen). Juni 2015 (URL: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/198959/umfrage/anzahl-der-smartphonennutzer-in-deutschland-seit-2010/>)

A. Eidesstattliche Erklärung

Gemäß § 17,(5) der BPO erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt habe. Ich habe mich keiner fremden Hilfe bedient und keine anderen, als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften und anderen Quellen entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen.

Dortmund, 25. August 2015

Kevin Schie / Stefan Suermann

Erklärung

Mir ist bekannt, dass nach § 156 StGB bzw. § 163 StGB eine falsche Versicherung an Eides Statt bzw. eine fahrlässige falsche Versicherung an Eides Statt mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bzw. bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft werden kann.

Dortmund, 25. August 2015

Kevin Schie / Stefan Suermann